

Familienandachten als Entscheidungshilfen (5Mo 6,4–7)

„Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst“ (5Mo 6,7).



In der Welt heutzutage sind die Grundlagen für eine gute und gesunde Entscheidungsfindung fast bis auf den Punkt der Nichtexistenz erodiert. Biblische Werte und absolute Maßstäbe sind systematisch aus den öffentlichen Schulen herausgeholt worden, und die Wertebereinigungskurse lehren unsere jungen Leute nun, ihre Entscheidungen nach dem zu treffen, was der Einzelne denkt, weil es die beste Wahl in der Situation wäre. Ähnlich ist es auch mit manchen Predigern und Kirchen heute; sie wollen den harten moralischen Belehrungen des alttestamentlichen Gottes aus dem Weg gehen, und konsequenterweise lehren sie, dass persönliche Entscheidungen mit dem begründet werden sollten, wovon der Einzelne überzeugt ist, dass es im Moment der „Weg der größten Liebe“ ist. Obwohl Elemente biblischen Denkens als Ergebnis unseres jüdisch-christlichen Erbes noch im Unterbewusstsein unserer Kultur mitschweben, ist doch die Grundlage für persönliche Entscheidungsfindung in

der Gesellschaft heute nicht gottorientiert, sondern ichorientiert. Heutzutage haben es junge Leute äußerst nötig, Eltern zu haben, die sich entschieden haben, Gottes Werte und Haltungen zu bewahren und darüber zu sprechen, um sie zu belehren, wie man es schafft, Entscheidungen zu treffen, die den Kindern helfen, ein starkes biblisches Fundament aufzubauen, mit dem die Lebensentscheidungen getroffen werden können.

Der oben zitierte Text aus der Schrift ist Teil der wohlbekannten jüdischen „Schema“, genannt nach einer Übernahme des ersten Wortes, nämlich dem hebräischen Wort für „höre“. Die „Schema“ lehrt klar, dass unter dem alttestamentlichen Gesetz ausführliche familiäre biblische Belehrung existenziell war. Dieser biblische Grundsatz von beständiger und konsequenter Familienbelehrung wird auch im Neuen Testament betont. Eph 6,4 sagt klar: „Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung

zum Herrn hin.“

Diese Schriftstellen sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament betonen, dass Eltern ihren Kindern das Wort Gottes beibringen sollen. Sie sollten nicht nur lehren, was es sagt, sondern auch, was es bedeutet. Beachten wir auch, dass an beiden Schriftstellen die Betonung nicht nur auf der Lehre liegt, sondern auch auf der Handlung. Eine kurze Wortstudie zu Eph 6,4 zeigt, dass die zwei Wörter „Zucht“ und „Ermahnung“ im Wesentlichen bedeuten „Trainieren durch Handeln“ und „Trainieren durch das Wort“. So ist die biblische Familienbelehrung mehr als nur eine kurze Familienandacht jeden Tag. Familienandachten müssen ein Lebensstil sein. Sie sollten den ganzen Tag über laufen – „wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst“ – und in jeder Situation – „wenn du in deinem Haus sitzt oder wenn du auf der Straße bist“.

Das Konzept, biblische Lehre und moralische Werte als integrale Bestandteile des Familienlebens vorzustellen, ist überaus wichtig. Zu oft sind Entscheidungen, die christliche Eltern treffen, viel mehr durch selbstsüchtige Handlungen und Gedankenmaßstäbe der Welt um uns herum gefärbt als durch das Wort Gottes. Was nützt es, die Kinder durch Worte zu belehren wie z. B. „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium“, wenn wir sie durch unsere Handlungen gerade das Gegenteil lehren, wenn wir

z. B. unsere Nachbarn ignorieren oder schlecht über sie reden? Wie werden wir ein Kind lehren, wahrhaftig zu sein, wenn wir es belehren durch das Wort „Du sollst nicht lügen“ und dann das Gegenteil als Modell darstellen, indem wir uns z. B. krankmelden, um etwas mehr Freizeit zu haben? Ein Vater, der den verstreuten Müll seines Nachbarn aufsammelt, weil die Bibel sagt „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, der ist ein Vorbild oder Modell für die biblische Lehre vor seinen Kindern. Die Mutter, die das Geld dem Geschäftsangestellten zurückbringt, der ihr zu wenig abverlangt hatte, weil die Bibel sagt „Du sollst nicht stehlen“, begleitet die Familienandacht durch Handlungsbelehrung. Biblisch basiertes Familienleben ist wesentlich und zwingend für biblisch basierte Entscheidungen der Kinder auf ihrem Weg. 5Mo 6,7 zeigt, dass passende Schriftstellen herangezogen werden sollten, wenn die Eltern biblische Lehre und moralische Werte darstellen: „Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.“

Eine starke Grundlage für zukünftige Entscheidungsfindung wird in das Denken der Kinder eingebaut, wenn sie Gottes Wege sehen und zur selben Zeit Gottes Wort hören. „Familienandacht den ganzen Tag über“ sollte



dann häufige Erklärungen von biblischen Werten, Entscheidungen und Handlungen zusammen mit passenden biblischen Texten beinhalten.

Darüber hinaus ist es so: Je mehr die Kinder mit ihren Eltern in den Versammlungs- und Nachbarschaftsaktivitäten verbunden werden (nicht nur als Beobachter), desto mehr wird von den Schriftstellen, die zitiert wurden, hängen bleiben. Den biblischen Grundsatz von Familienandacht als Lebensstil zu praktizieren bedeutet allerdings nicht, dass man nicht auch für formale Andacht Zeit haben sollte. Von biblischen Zeiten an bis zur jüngsten Vergangenheit arbeiteten Väter und Söhne normalerweise zusammen auf dem Feld oder in dem Familiengeschäft, während Mütter und Töchter viele Stunden zu Hause bei der Hausarbeit verbrachten. Die Abende wurden gewöhnlich zusammen verbracht. Belehrung den ganzen Tag über war von frühester Jugend an bis zum jungen Erwachsenenalter möglich. In modernen Zeiten allerdings verbringen die meisten Familien sehr wenig Zeit zusammen, besonders nachdem die Kinder die Schulreife erreicht haben. Die Gelegenheiten für Belehrung den ganzen Tag über werden immer weniger. Eine formale Familienandacht wird deswegen immer wichtiger – vor allen Dingen wichtiger, als sie in der Vergangenheit war –, um sicher zu gehen, dass die Kinder Gottes Wort und Wege kennen lernen. Leider wird dieser wichtige und notwendige Aspekt des Familienlebens immer mehr zu einer vernachlässigten oder vergessenen christlichen Tradition. Christliche Eltern müssen diesen Trend umkehren und hart daran arbeiten, dass sie die gute Tradition der formalen täglichen Familienandachten bewahren. Diese

tagtägliche Nahrung aus der Schrift und die Familiengebete werden mit Sicherheit die Entscheidungen jedes Familienmitglieds beeinflussen.

Formale Familienandachten sollten so angelegt sein, dass sie verständlich, praktisch und auch handhabbar sind, sowohl was die Bibelzeit als auch was die Gebetszeit angeht. Einen kurzen Kalenderzettel zu lesen und ein kurzes Gebet zu sprechen ist besser als nichts (viel besser als nichts!), aber die „Kalenderzettel“ müssen sich weiterentwickeln und auch das Bringen der Lehre und das Erklären von moralischen Werten einschließen – ganz besonders wenn die Kinder älter werden. Biblische Geschichten und die Lektionen, die daraus hervorgehen, sind mächtige Instrumente, das Denken der jungen Erwachsenen und der Kinder zu formen. Eine Familienunterhaltung über die traurigen Ergebnisse der Entscheidungen im Leben Simsons z. B. wird helfen, den Entscheidungsprozess im Leben der Kinder zu beeinflussen. Die moralische und ethische Belehrung eines Abschnitts der Schrift kann durchdacht und durchgesprochen werden, wenn die Eltern eine Unterhaltung mit „Was würdest du tun, wenn ...“ einleiten. Es ist wirklich so, dass formale Fami-



lienandachten eine ganz besonders günstige Zeit sind, um Entscheidungen zu diskutieren, die der Familie bevorstehen, oder Entscheidungen, die die Kinder in der Zukunft zu treffen haben.

Wenn Familienandachten dem biblischen Modell folgen, wird es im-

mer ein Miteinander geben und eine Unterhaltung zwischen Eltern und Kindern stattfinden, mit Gelegenheiten für Fragen und Kommentare. Das bezieht sich sowohl auf die formale als auch auf die „Familienandacht den ganzen Tag über“. 5Mo 6,20–25 nimmt an, dass die Kinder Fragen stellen und dass die Eltern gute Antworten geben: *„Wenn dein Sohn dich künftig fragt: Was bedeuten die Zeugnisse und die Ordnungen und die Rechtsbestimmungen, die der HERR, unser Gott, euch geboten hat?, dann sollst du deinem Sohn sagen: Sklaven waren wir beim Pharao in Ägypten. Der HERR aber hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt, und der HERR tat vor unseren Augen große und unheilvolle Zeichen und Wunder an Ägypten, an dem Pharao und an seinem ganzen Haus. Uns aber führte er von dort heraus, um uns herzubringen, uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen hat. Und der HERR hat uns geboten, alle diese Ordnungen zu tun, den HERRN, unsern Gott, zu fürchten, damit es uns gut geht alle Tage und er uns am Leben erhält, so wie es heute ist. Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, so wie er es uns befohlen hat.“*

Der alte Spruch „Kinder sollte man sehen, aber nicht hören“ ist nicht biblisch, wenn es sich um Fragen über den Glauben handelt. Manchmal ist

es so, dass die unschuldigen Kommentare und Fragen der Kinder den Eltern helfen, Gebiete in ihrem eigenen Leben zu sehen, mit denen sie sich noch beschäftigen müssen. Mächtige Belehrung passiert auch dann, wenn Eltern willig sind anzuerkennen, dass ihre eigenen Entscheidungen in der Vergangenheit nicht immer so gut waren, ihr eigenes gegenwärtiges Versagen bekennen und dann ihren Kindern zeigen, dass sie hart daran arbeiten, ihr Leben in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes zu bringen. Beachten wir nebenbei auch, dass sowohl 5Mo 6,4–7 als auch 6,20–25 betonen, dass das Wort Gottes als Allererstes auf den Herzen der Eltern liegen muss. Wie können Eltern die Fragen ihrer Kinder beantworten und biblische Lehre und moralische Werte weitertragen, wenn sie nicht selber fest im Wort Gottes gegründet sind?

Viele von euch, die diese Worte lesen, sind noch keine Eltern – noch nicht! Du kannst aber jetzt damit anfangen, dir tägliche Zeit für das Schriftstudium und für das Gebet zu nehmen, und einen Lebensstil aufbauen, der mit biblischer Lehre und moralischen Werten in Übereinstimmung ist. Verheiratete Paare sollten eine formale Familienandacht mit ihrer kleinen Familie von nur zwei Personen einführen, bevor die Kinder kommen. Dass die Kinder dann darin eingeschlossen werden, wenn der Herr sie schenkt, wird eine ganz



natürliche und automatische Sache sein. Eine Möglichkeit, wie ein Ehepaar eine „Familienandacht den ganzen Tag über“ beginnen kann, ist, dass sie sorgfältig die Fernsehprogramme und die Videos, die in ihrem Haus gezeigt werden, aussuchen. „Großoperationen“ werden dann, wenn die Familie wächst, nicht mehr nötig sein. Denk daran: Präventive Instandhaltung ist immer besser als in späterer Zeit Schäden zu reparieren.

Einige von euch sind schon Eltern mit jungen Kindern und müssen sehen, wie sie miteinander zurechtkommen, soweit euer Lebensstil geht. Beginnt sofort, bevor eure Kinder alt genug sind und schon den Durchblick haben und eure Rollenspiel-Maskerade erkennen. Es kann sein, dass einige von euch frustriert sind, weil eure Anstrengungen zu einer täglichen formalen Familienandacht „bombardiert“ worden sind, und jetzt seid ihr der Meinung, dass so eine Belehrungszeit in eurer Familiensituation einfach nicht mehr stattfinden kann. Probiert die folgenden Überlegungen: Denkt erst einmal über euren Familienlebensstil nach und versucht eine Zeit zu finden, wo die ganze Familie zusammenkommen kann. Die Abendessenszeit ist oft die einzig mögliche Zeit. Seid flexibel, wählt eine andere Essenszeit, wenn es notwendig ist, damit die Kinder nach der Schule auch andere Dinge tun können, oder wenn die Arbeitszeit unregelmäßig ist. Macht eure formale Familienandachtszeit zu einer Gewohnheit! Weicht nicht von dieser Gewohnheit ab, wenn ein Elternteil auf einer Geschäftsreise ist oder Gäste da sind usw. Die Zubettgehzeit kann auch ganz nützlich sein, wenn die Belehrung während der Essenszeit gerade mal nicht möglich ist.

Versucht die Familienandachten zu variieren, sodass sie nicht monoton werden. Langatmige Lesungen aus 3. Mose jeden Tag werden das Interesse der Kinder nicht lange aufrecht-



erhalten, und wenn die Kinder nicht zuhören, können sie auch nichts lernen. Warum lasst ihr die Kinder nicht wählen und vielleicht bei einigen Gelegenheiten sogar mal die Belehrung anführen? Eine periodische Missionarnacht könnte zum Beispiel an ein Essen aus einer anderen Kultur anschließen und wäre auch eine Gelegenheit für Kinder, die Mission aus ihren eigenen Möglichkeiten zu unterstützen. Das ist wirkliche Handlungsbelehrung nach der Bibel (es kann auch sein, dass der periodische Blickpunkt auf ausländische Missionen den zukünftigen Lauf des Lebens eines Kindes beeinflussen kann). Teilt eure Gebetswünsche mit und achtet darauf, dass dem Herrn auch gedankt wird, wenn die Antworten kommen. Ermuntert die Familienteilnahme bei „Satzgebeten“ um den Tisch herum. Seid flexibel – passt euch an – gebraucht die grundlegenden Leitlinien der biblischen Belehrung und praktisches Gebet und seid ansonsten als christliche Eltern sehr kreativ mit euren formalen Familienandachten.

Der größte Nutzen biblischer Familienandachten ist, dass zukünftige Entscheidungsfindung für die ganze Familie mehr biblisch basiert wird. Biblisch basierte Entscheidungen selbst in kleinen Dingen werden zur Faust-

regel für Eltern und Kinder gleichermaßen. Bei größeren Entscheidungen wie z. B. Schulerziehung, Karriere, Arbeitsplatzwechsel, Ehe, Auswahl und Benutzung eines eigenen Hauses, teuren Anschaffungen und vielen anderen Dingen wird dann der Herr und sein Wort mit in die Berechnung einbezogen werden, und sie werden nicht so sehr durch die Werte und Haltungen unserer Kultur gefärbt sein.

Wenn man die oben beschriebene Art der Familienandacht pflegt, ist das keine absolute Garantie, dass die Kinder in der Zukunft immer die richtigen Entscheidungen treffen. Jedes Kind ist als Einzelwesen selbst vor Gott verantwortlich. Es kann sein, dass einige Kinder, wenn sie erwachsen werden, beschließen, die Belehrung ihrer Eltern zurückzuweisen, und herzbrechende Entscheidungen fällen. Aber im Allgemeinen werden doch die zukünftigen Entscheidungen der Mehrheit von der großen Hilfe durch gute Belehrung und auch gutes Vorbild der Eltern geprägt sein, die regelmäßig sowohl die „Familienandacht den ganzen Tag über“ als auch die formale Familienandacht praktiziert haben.

Die Unfähigkeit, passende Entscheidungen zu treffen, war eines der traurigen Ergebnisse, als das alttestamentliche Volk Gottes darin versagte, seinen Bund mit dem Herrn zu halten.

Das war als Teil des Bundes vorhergesagt. In 5Mo 28,20.29 lesen wir: *„Der HERR wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung gegen dich senden in allem Geschäft deiner Hand, das du tust, bis du vernichtet bist und bis du schnell umkommst wegen der Bosheit deiner Taten, mit denen du mich verlassen hast. Und du wirst am Mittag umhertappen, wie der Blinde im Finstern tappt, und du wirst keinen Erfolg haben auf deinen Wegen. Und du wirst alle Tage nur unterdrückt und beraubt sein, und niemand wird helfen.“*

Was für eine lebendige Beschreibung des Mangels an der Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen! Es ist bezeichnend, dass die Tatsache, dass die Eltern den Kindern Gottes Wort beibringen sollten, ein wichtiger und integraler Teil der Bundesbeziehung war. Wenn wir die Geschichte verfolgen, sehen wir den traurigen Bericht und die Ergebnisse falscher Entscheidungsfindung von Generation zu Generation. Gott konnte uns unsere Verantwortlichkeit nicht klarer darstellen. Familien, die wollen, dass ihre Kinder in der Zukunft biblische Entscheidungen treffen, sollten anfangen, das Wort Gottes heute zu leben und zu lehren.

David R. Reid

